

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850

95 (13.8.1850)

Erscheint wö-
chentlich dreimal
am Dienstag,
Donnerstag
und Samstag,
und kostet hal-
bjährig 1 fl. 12 fr.

Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Inserions-
preis für die Zeile
oder deren Raum
ist der selbige.
Beiträge werden
frankirt gerne
angenommen.

Dienstag

N^o 95.

den 13. August 1850.

Für die Schleswig-Holsteiner

sind ferner eingegangen:

Von F. S. 5 fl., von P. in L. 1 fl. 20 fr., von P. in L. 1 fl. 20 fr., von Dr. St. 2 fl. 42 fr., von dem Fabrikpersonal des Hrn. Joh. Niehle a) von den Arbeitern 40 fl. 42 fr., b) von den Polisseusen 9 fl. 36 fr., von C. R. 5 fl. 24 fr., von G. B. 4 fl., von J. W. 2 fl. 42 fr., von Jp. 7 fl. (wöchentl. Beitr.). Gesamtsumme: 1805 fl. 52 fr.

Zugleich machen wir die Anzeige, daß am 9. d. Mts. wieder 800 Mark Banco an den schleswig-holsteinischen Verein in Kiel abgegangen sind.

E. Zerrenner. Aug. Dennig.
Chrph. Becker. Rüzelberger.
A. Wigenmann. Flammer.

Zeitereliquie.

— **Württemberg.** Der Gewerbe-Verein in Reutlingen hat dieser Tage eine Zuschrift an den Zollkongreß in Kassel abgehen lassen, in der es unter Anderm heißt: „Wir wenden uns heute an den Kasseler Zollkongreß und wollen daher nicht weiter von den politischen Zänkereien der dynastischen Diplomatie reden; wir wollen hier von den politischen Rechten des deutschen Volks schweigen; um so mehr aber müssen wir seine materiellen Bedürfnisse geltend machen. Wir brauchen eine bessere Wahrung und Führung unserer gewerblichen und Handelsinteressen, als sie uns der Zollverein seither gewährte. Wir brauchen größere Ausdehnung des Handelsgebietes, namentlich Ausdehnung zur großen Handelsstraße, zum Meere gegen die Nordsee ebenso, wie gegen die Donau und gegen das mittelländ. Meer, damit Handel und Gewerbe aus ihrem engen Raume sich im größeren Umfang freier und besser entwickeln können. Wir brauchen eine deutsche Centralbehörde für Gewerbe und Handel mit derjenigen Zusammensetzung und derjenigen Gewalt, daß sie energisch, rechtzeitig, im wahren Volksinteresse, frei von dynastischen Rücksichten und mit der erforderlichen Sachkenntniß handeln könne. Wir brauchen Schutzzölle gegen unsere Nachbarstaaten, welche uns ihren Markt verschließen, und denen zum Dank dafür der unsrige offen steht. Wir brauchen eine einheitliche Vertretung mit kräftigem Schutz unsers Handels im Ausland. Wir brauchen freien Verkehr im Inland, Aufhebung der Fluß- und anderer lästigen Binnenzölle, Herstellung eines zusammenhängenden Eisenbahn- und Kanalnetzes, ein deutsches, nach den jetzigen Bedürfnissen geregeltes Postwesen, den jetzigen Bedürfnissen zugängliches Telegraphen- und Gleichheit in Münze, Maß und Gewicht u. s. w. Wir brauchen einen Patentschutz für Erfindungen, für Muster u. s. w., der sich auf ein großes Staatsgebiet, auf ganz Deutschland erstreckt.

Wir brauchen endlich eine gleichheitliche gewerbliche Gesetzgebung, auf daß wir nicht wie seither mit dem nächsten Nachbar keinen Verkehr anknüpfen können, weil wir dort kein Recht mehr finden. Seit Jahrzehnten ruft der deutsche Gewerbestand seine Regierungen um die Gewährung dieser nothwendigen Bedingungen der Wiederherstellung des Wohlstandes in Deutschland an. Aber immer umsonst! Schon einmal hat diese beharrliche Weigerung des Nothwendigsten im Jahre 1848 zu den bedenklichsten Ereignissen geführt, und dennoch sehen wir ein Jahr ums andere in eiteln Zänkereien um dynastische Interessen verfließen, für das materielle Wohl des nothleidenden Volkes aber geschieht nichts und wieder nichts. Darum rufen wir diejenigen Männer an, welche in diesen wichtigen Fragen ein Wort mitzusprechen haben. Wir rufen ihre Klugheit auf, die Folgen in Erwägung zu ziehen. Wir rufen ihr Gewissen auf, die Verantwortung zu bedenken.“

— **Schleswig-Holstein.** Die Hauptstärke der dänischen Armee soll jetzt bei Hellingstedt und Kropp stehen und wird sich von dort wohl nordöstlich nach Eckernförde hinaufziehen. Auch Treya ist besetzt, dagegen sind Bredstedt und die vom Feinde in Belagerungszustand erklärten Städte Husum, Friedrichstadt, Tönning und Garding ganz ohne dänische Besatzung und keineswegs in seiner Gewalt. Die sechs oldenburgischen Offiziere sind im Hauptquartier eingetroffen und haben, da es der Armee nicht minder an Unteroffizieren als an Offizieren mangle, sich bereit erklärt, nöthigenfalls selbst als Unteroffiziere einzutreten. — Die Stärke der schleswig-holsteinischen Armee beträgt jetzt etwa 30,000 Mann, da die Lücken reichlich ausgefüllt werden. — Als die dänische Kavallerie am Tage der Schlacht bei Jostedt im Karriere die gerade Straße von Oberstoll durchritt, um sie zu säubern, warfen sich die jungen holsteinischen Jäger auf die Erde, standen wieder auf, empfingen die im Trabe rückgehende Kavallerie mit einem mörderischen Feuer und stachen die Pferde todt. Bei dieser Gelegenheit kam der dänische Generalstab in das Dorf und ins Büchsenfeuer, und wurde der General v. Schleppegrell tödtlich verwundet. Es ist also eine offenbare feindliche Erdichtung, daß Bauern ihn ermordet haben; aber diese Erdichtung wird benützt, um reiche Bauern gefangen fortzuführen! Man kennt sogar im holsteinischen Heere den Namen des Jägers, der den tödtlichen Schuß auf den General v. Schleppegrell führte. — Alle Nachrichten, welche von hier nach Deutschland dringen, sprechen vor allem Andern den Wunsch aus, daß deutsche Offiziere, namentlich Offiziere vom Hauptmann abwärts, uns ihre Dienste widmen möchten.

— **Flensburg**, 1. Aug. Die detaillirten Erzählungen über die unglaubliche Anzahl von Todten und Verwundeten sind schaudererregend. Alle Aertze von andern Orten sind herbeigezogen; in Hadersleben blieb nur der Physikus zurück. Ueber 1000 Dänen, Gemeine, sind in diesen Tagen begraben worden. 40 dänische Offiziere standen in Särgen und 85 lagen noch im Lazareth. Die Verwundeten werden so viel nur irgend möglich per Schiff weggebracht; 150 sind nach Apenrade gekommen. Die Stimmung ist selbst unter den Dänen traurig; kein Siegesjubel ertönt, und es herrscht eine große und ernste Ruhe.

— **Altona**, 6. Aug. Die gesammte dänische Armee ist nun im Felde, und zwar 34 Bataillone Infanterie, 5 Jägercorps, 6 Reservebataillone und 5 Verstärkungsbataillone, 3 Reservejägercorps und 2 Verstärkungsjägercorps, 12 Batterien, 4 Dragonerregimenter und 1 Regiment Husaren, im Ganzen also 44,000 Mann, unter den Generalen v. Krogh, Moltke und De Mera. — Vom 7. Aug. Zwanzig Flüchtlinge aus London, welche sich heute bei dem Enrolirungsbureau zum Eintritt in die schleswig-holsteinische Armee meldeten, wurden nicht nur nicht angenommen, sondern sofort aus der Stadt ausgewiesen.

— **Rendsburg**, 8. Aug. Gestern Vormittag um 11 Uhr hat eine Explosion im hiesigen Artillerielaboratorium stattgehabt. General Billien machte bekannt, daß der erwachsene Schaden für den Kriegszweck ohne jede Bedeutung sei, und nur wenige Menschenleben zu beklagen sind. Eine Feuerbrunst hat nicht stattgefunden. Nur die Pulverthürme des Laboratoriums haben sich entzündet; sämtliche Pulverthürme sind ungefährdet geblieben. — Auf der ganzen Linie wird recognoscirt, woraus ein ernsthaftes Vorpostengefecht entspringt, welches jedoch resultatlos bleibt. Friedrichstadt und Husum sind von den Dänen besetzt worden.

— **Kiel**, 5. Aug. 34,000 Thlr. Verpflegungsgelder von Nassau sind hier eingegangen.

— **Hamburg**, 3. Aug. Professor Gerwinus hat eine Sendung für die Statthalterschaft der Herzogthümer an Lord Palmerston übernommen, das Spezielle derselben ist noch nicht bekannt. — Vom 9. Aug. Diese Nacht um 2 Uhr ist die ganze holsteinische Armee ausgerückt. Sehr viele Wagen sind requirirt.

— **Frankfurt**, 4. Aug. Aus sehr guter Quelle vernehmen wir, daß der Kommandant der preussischen Truppen in Mainz aus Berlin die Anweisung erhalten hat, ganz energische Maßregeln zu ergreifen, falls bei einem weitem Durchmarsche badischer Truppen durch die gedachte Bundesfestung von österreichischer Seite Hindernisse in den Weg gelegt werden sollten, wie Dies wohl hin und wieder angedeutet worden ist. — Vom 8. Aug. Wir erfahren so eben, daß noch heute 50 junge Männer, theils aus Frankfurt und Umgegend, theils aus dem Großherzogthum Baden, lauter gediente Soldaten, von hier abgehen, um in die Reihen der schleswig-holsteinischen Armee zu

treten. — Auf Handelswegen hier eingetroffene Privatbriefe aus Berlin zeigen den nahe bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums Brandenburg-Manteuffel mit einem hohen Grade von Bestimmtheit an. Ein Ministerium Gerlach-Stahl würde es, fügen die Briefsteller hinzu, höchst wahrscheinlich ersetzen und damit zugleich ein gänzlicher Umschwung der preussischen Politik eintreten.

— Aus dem Fürstenthum Waldeck, vom 4. Aug. In den letzten Tagen sind drei tüchtige Unteroffiziere von Arolsen nach Schleswig-Holstein abgegangen; wahrscheinlich werden ihnen einige Offiziere folgen.

— **München**, 8. Aug. Gestern Abend traten die Unteroffiziere sämmtlicher hiesigen Besatzungstruppen zusammen, um sich über eine Eingabe wegen Gestattung der persönlichen Theilnahme an dem Kriege in Schleswig-Holstein zu besprechen. Die Begeisterung des Militärs für diese Angelegenheit der Gesamtnation ist eine für die Regierung jedenfalls beachtenswerthe Erscheinung. — Mit der Flüssigmachung der Truppenverpflegungsgelder, welche Baiern der schleswig-holsteinischen Regierung schuldet, hat es seine Richtigkeit. — Heute früh ist König Ludwig nach Aschaffenburg abgereist. Derselbe behändigte vor seiner Abreise dem Comite der Liedertafeln, welchen die Zusicherung des Besuches ihrer Produktion für Schleswig-Holstein zugesagt war, 1000 fl. unter Anerkennung des edeln Zwecks und dem Bedauern, wegen Abreise nicht Zeuge des schönen Festes sein zu können. Ebenso hat König Ludwig bestimmt, daß aus seiner Kasse dem wackern Oberstleutnant von der Lann 36,000 fl. zur Verwendung für Schleswig-Holstein angewiesen werden sollen. König Ludwig hat dadurch neuerdings einen sprechenden Beweis seines wahrhaft deutschen Herzens und seiner treuesten Anhänglichkeit an unser großes Gesamtvaaterland gegeben.

— **Berlin**, 7. Aug. Heute Mittag um 2 Uhr wurde von dem Schwurgerichtshofe hier selbst das erste Todesurtheil gefällt. Der ehemalige Schauspieler Trzeccial, 21 Jahre alt, stand unter der Anklage des Hochverraths, durch Theilnahme an der Insurrektion in Baden, in der Pfalz und in Rheinbaiern, vor den Schranken des Schwurgerichts. Er gestand, nachdem er zuerst geleugnet, auch heute, wie bereits in der Voruntersuchung zu, an den Kämpfen und Bewegungen in Baden u. s. w. in den Reihen der Auführer theilgenommen zu haben. Der Gerichtshof sprach deshalb das Schuldig der Theilnahme am Hochverrath über den Angeklagten aus und erkannte gegen ihn, daß er mit dem Verluste der Nationalfarbe durch das Beil vom Leben zum Tode zu bringen sei und auch die Kosten der Untersuchung zu tragen habe. — Es ist beschlossen worden, die beiden bei Weylar und Kreuznach zusammengezogenen Korps auf die Stärke von 60,000 Mann zu bringen. — Vom 8. Aug. Alle in neuester Zeit wieder aufgetauchten Gerüchte von einer Nachgiebigkeit Preußens, die mit seiner bisherigen Haltung im Widerspruch stände, werden aus be-

ster Quelle als ungegründet bezeichnet. Preußen wird vielmehr auf der betretenen Bahn nicht nur festbleiben, sondern mit besonnener Entschiedenheit vorschreiten und sich durch Nichts darin beirren lassen. Die Union hat einen viel höhern, sichern, festern Halt. So viel steht fest: man wird den Ereignissen ruhig entgegensehen, und wenn Thaten nöthig werden sollten, so wird es an solchen nicht fehlen.

Dänemark. Kopenhagen, 3. Aug. Außer den zuerst aufgeführten, im amtlichen Bericht gemeldeten 12 Offizieren, die in der Schlacht bei Jostedt todt auf dem Platze geblieben, veröffentlicht die „Berling'sche Zeitung“ eine zweite Liste von 320 Offizieren. Der Verlust ist demnach ein über alle Maßen furchtbarer, und man gibt denselben in eingeweihten und unparteiischen Kreisen auf 48 Offiziere todt und 115 verwundet, 450 bis 500 Unteroffiziere und Soldaten todt und 3000 bis 3200 verwundet, außerdem 500 Gefangene, so daß der Gesamtverlust der Zahl von 5000 ziemlich nahe kommt, worunter über 150 Offiziere; dabei liegt in Flensburg eine bedeutende Anzahl schwer Verwundeter, an deren Auskommen meistens zu zweifeln, und täglich gehen daselbst 5 bis 8 Personen mit Tod ab.

Vor Kurzem starb in Flensburg ein Zimmermeister, der testamentarisch eine den Dänen gewiß ärgerliche Gesinnung bewährte. Er setzte nämlich 1000 Thaler für dasjenige schleswig-holsteinische Bataillon aus, welches zuerst wieder in die Stadt Flensburg einrücken würde; die Offiziere dieses Bataillons aber sollen für Rechnung des Erblassers eine beliebige Quantität Champagner trinken können. (H. J.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

(3)1, Erkenntniß.

D.N. No. 24,059. Soldat Matthias Mößner von Kieselbronn vom vormaligen 3. Infanterie-Regiment und Soldat Franz Bissinger von Tiefenbronn vom großh. Infanterie-Bataillon No. 1 haben sich auf das öffentliche Ausschreiben vom 10. Juni d. J., No. 17,336, nicht gestellt, und werden dieselben deshalb wegen Desertion des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, in eine Geldstrafe von 1200 fl. und zur Tragung der Kosten verfällt, auch ihre persönliche Bestrafung auf Betreten vorbehalten.

Pforzheim, den 6. August 1850.
Großherzogl. Oberamt.
Graeff.

(2)1, Aufforderung.

D.N. No. 24,289. Auf Ansuchen des Goldarbeiters August Abrecht von Pforzheim werden diejenigen, welche an

- 1) 1 Viertel am Ispringer Weg, neben Färber Gerwig und Mich. Gerwig's Wittwe,
- 2) 1 Viertel 30 Ruthen am Heßenberg, neben Schlosser Kollmar und Schmied Heintz,

3) 1 Viertel 30 Ruthen Wiesen an der Buckenberger Straße, neben Flaschner Kienle und Traubenwirth Schroth,

(auf Pforzheimer Gemarkung),
Eigenthums-, Unterpfands- oder sonst dingliche Rechte ansprechen zu können glauben, hiermit aufgefordert, diese Ansprüche binnen 6 Wochen dahier anzumelden, widrigenfalls dieselben dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger gegenüber als erloschen erklärt werden sollen.

Pforzheim, den 7. August 1850.
Großh. Oberamt.
Dieß.

(2)2, Aufforderung.

D.N. No. 23,710. Diejenigen unbekanntem Berechtigten, welche an 1 Viertel 6 Ruthen im Geigersgrund, neben Joseph Grau und Ernst Buch, und an 1 1/2 Viertel am Sommerweg, neben Gottlieb Kauß und Joseph Grau, auf Pforzheimer Gemarkung, Eigenthums-, Unterpfands- oder sonst dingliche Rechte ansprechen zu können glauben, werden auf Ansuchen des bisherigen Besitzers Jakob Härter von Ispringen aufgefordert, diese Ansprüche binnen 6 Wochen dahier anzumelden, widrigenfalls dieselben dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger gegenüber für erloschen erklärt werden soll.

Pforzheim, den 4. August 1850.
Großh. Oberamt.
Dieß.

(3)2, Aufforderung und Fahndung.

D.N. No. 24,215. Füsillier Gottfried Trauß von Weissenstein vom großh. Infanterie-Bataillon No. 10 hat sich von seinem Urlaubsorte entfernt und ist dessen Aufenthaltsort unbekannt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen entweder dahier oder bei seinem Bataillonskommando zu stellen und zu verantworten, widrigenfalls er als Deserteur mit den gesetzlichen Strafen belegt würde.

Zugleich ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf den Füsillier Trauß zu fahnden und solchen im Betretungsfall anher einzuliefern.

Derselbe ist 22 1/4 Jahre alt, 5' 4" 4''' groß, von mittlerem Körperbau, hat gesunde Gesichtsfarbe, graue Augen, blonde Haare, mittlere Nase.

Pforzheim, den 6. August 1850.
Großh. Oberamt.
Graeff.

(2)2, Holz-Versteigerung.

Aus Domainenwaldungen diesseitigen Forstbezirks werden in dem Distrikt III., 9. Wästerwald, und III., 12. Großacker Schlag, versteigert:

Dienstag, den 13. August 1850:

113 1/2 Klafter Nadelholz-Scheiterholz;

Mittwoch, den 14. August 1850:

176 Stämme Nadelholz-Floßholz,

535 „ Nadelholz-Bauholz,

741 Stück Nadelholz-Sägglöße und

9 „ Nadelholz-Bauholzstangen.

Die Zusammenkunft ist jeweils Morgens um

9 Uhr auf der Straße von Huchensfeld nach Hohenwarth.

Huchensfeld, den 7. August 1850.

Großh. Bezirksforstlei.
v. Davans.

Bekanntmachung.

Nro. 12,004. Zur Thätigung der im Monat Juli d. Js. zur Anzeige gekommenen Feldfrevell wird hiermit Tagsfahrt auf Samstag, den 17. August d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathshaus anberaumt, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Pforzheim, den 7. August 1850.

Bürgermeister-Amt.

[2]2, Schafweide-Verpachtung.



Die Gemeinde Nöttingen läßt die Schafweide auf ihrer Gemarkung von Michaeli d. Js. bis Michaeli f. Js.

Mittwoch, den 14. August d. J.,

öffentlich in Pacht versteigern.

Die Zusammenkunft ist an genanntem Tage Nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathshaus, wo die Bedingungen eröffnet werden.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Nöttingen, den 19. Juli 1850.

Bürgermeister-Amt.

Frey.

Vdt. Petri.

Frucht-Versteigerung.

Bis Dienstag, den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird auf hiesigem Rathhaus der Ertrag von 5 1/2 Viertel Acker am Weiherberg, neben Küfer Breidt, — hälftig Dinkel, hälftig Gerste — den Erben des Weggers Bausch gehdrig, auf dem Halm versteigert.

Pforzheim, den 12. August 1850.

Waisengericht.

Privat-Anzeigen.

Eine äußerst probate
Fliegen-Tinktur

ist zu 6 kr. das Fläschchen zu haben bei

J. J. May.

Stahl. (3)2. Von heute an ist bei mir Gußstahl zu Pfaffen, Gesenkten und Ring-Randlern in jeder Dimension zu haben, und empfehle denselben seiner vorzüglichen Qualität wegen, in jedem beliebigen Quantum, ausgeglüht und roh, zu gefälliger Abnahme.

Theodor Lenz.

Meiner **Fruchtbranntwein** ist zu haben bei

G. Friz, Küfermeister.

(Gerste.) **Jak. Hohweyler** hat 12 Viertel Gerste auf dem Halm zu verkaufen.

Fruchtpuzmühle. Eine noch neue Fruchtpuzmühle hat um billigen Preis zu verkaufen
Ephraim Rothschild.

Neue Häringe sind angekommen bei
J. J. May.

Bijoutiers. Mehrere in gepreßter Arbeit eingeschaffte Bijoutiers finden in einer nahe bei Pforzheim gelegenen Stadt dauernde Beschäftigung. Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Bijoutiers. Einige gute Bijoutiers finden dauernde Beschäftigung bei **Acher** am Schloßberg.

Köchin. Eine geübte Köchin, die mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle bei einer hiesigen Herrschaft; der Eintritt könnte sogleich oder auf Michaeli geschehen; Näheres ist im Comptoir dieses Blattes zu erfragen.

Gans. Eine junge Gans hat sich verlaufen, um deren Zurückgabe an Conditor **Stieß** Wittwe gegen Belohnung gebeten wird.

Zu vermieten: eine Wohnung für eine kleine Familie, welche sogleich bezogen werden kann bei
Th. Kraft.

Wohnungen. **Fr. Trommer** hat 2 Wohnungen im mittlern Stock an stille Haushaltungen zu vermieten.

Wohnung. Im Hause Nro. 19 in der Leopolds-Vorstadt ist eine Wohnung im mittleren Stock, bestehend aus 3 Zimmern u., zu vermieten und kann in Balde bezogen werden.

Logis. **Karoline Fesseler** hat ein Logis zu vermieten und kann in 6 Wochen bezogen werden.

Markt-Preise.

Frucht-Preise		Brottage. Vom 1—14. Aug.	
in Pforzheim, den 7. Aug.	Dursch. 3. Aug.	Das Paar Weiz zu 2 fr. wiegt 13 1/2 Loth.	
Das Malter:	fl. fr. fl. fr.	Der 2 pfündige Laib Halbweißbrod kostet 5 1/2 fr.	
Alt. Kernen	8 23	Der 4 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 8 fr.	
Neu. Kernen	8 6	Der 2 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 4 fr.	
Weizen	—	Fleischtage.	
Korn	—	Ochsenfleisch das Pfund 10 fr.	
Gerste	4	Rindfleisch 8 "	
Welschflorn	—	Kalbsteisch 8 "	
Daser	—	Sammelfleisch 8 "	
Erbsen	—	Schweinefleisch 8 "	
Linsen	—		
Biden	—		
Ackerbohnen	—		

Virtualien-Preise: Das Pfund Rindschmalz 22 fr. Schweineschmalz 20 fr. Butter 18 fr. Lichte, gegogene und gegossene 20 fr. Grundbirnen das Stüdt 16 fr. Eier 9 Stück 8 fr.

Gold-Cours.

Frankfurt, den 9. August 1850.

Louisd'or	fl. 11 6	20 Frankensstücke	9 34 1/2
Friedrichsd'or	" 9 51 1/2	Holl. 10 fl. Stücke	9 52
Rand-Dulaten	" 5 39	Eng. Sovereigns	11 55

Unter verantwortlicher Redaktion von J. Schwarz in Pforzheim.